

habe; wir gewinnen hier etwa denselben Eindruck wie im schlesischen Kolonialgebiet, und deshalb darf Pietsch auch von ummauerten Siedlungen sprechen. Für diese werden folgende Jahreszahlen genannt: Plauen zwischen 1230—1244, Reichenbach um 1240, Schleiz um 1280, Adorf um 1290, Ölsnitz zwischen 1328—1358, Auerbach und Elsterberg um 1350, Pausa um 1390. Alle diese Gründungen mit dem bekannten regelmäßigen Stadtplan lehnen sich an bereits vorhandene Niederlassungen (Burg, Suburbium, Dorf, Kirche usw.) an, die sich im Straßenzug deutlich abheben. Neben den planmäßigen Neugründungen nach dem Kolonialschema werden zahlreiche offene Marktsiedlungen genannt, die ursprünglich Dörfer oder Suburbien gewesen sind und seit dem 14. Jahrhundert durch besonderen Rechtsakt städtischen Charakter erlangt haben. Von denselben sind Netzschkau, Mylau und Neumark aus slawischen Dortanlagen, Markneukirchen, Mühltruff, Treuen und Lengenfeld aus deutschen Kolonistendörfern, Schöneck und Falkenstein aus Suburbien hervorgegangen. Klingental ist erst seit 1919 Stadtgemeinde; es ist eine ehemalige Hammerwerksniederlassung, die seit 1597 besteht. Besonders betont werden muß, daß auch Neumark, das gegenwärtig wieder Landgemeinde ist, zu diesen Siedlungen gehört, die nur durch Verleihung des Marktrechts Städte geworden sind. Pietsch weist zwar mehrfach auf den Marktverkehr hin, der bereits 1225 vorausgesetzt ist; aber zu einer Kaufmanns- und Handwerkerniederlassung, die sich um einen deutlich erkennbaren Marktplatz gruppiert, hat diese Marktgerechtigkeit offenbar nicht geführt. Überaus wertvoll für das Studium der Untersuchung sind die drei Kartenbeilagen, die zu jedem der behandelten Orte eine kleine, aber übersichtliche Stadtplanskizze bieten. Für die Geschichte des sächsischen Städtewesens ist die außerordentlich fleißig und gründlich gearbeite Schrift von Pietsch zweifellos als ein höchst wertvoller Beitrag zu begrüßen. Hoffentlich findet sich bald ein Forscher, der sich in einer ebenso gründlichen Gesamtuntersuchung auch der erzgebirgischen Städte annimmt!

Leipzig.

Joh. Kretschmar.

**Heimat-Atlas des oberen Vogtlandes**, unter Mitarbeit anderer Schulmänner herausgegeben von **Paul Pohle**, Oberlehrer in Plauen. Plauen, A. Kell. [1922.] 16 SS. Folio.

**Heimat-Atlas der Stadt Plauen**, herausgegeben von **demselben**. 3. Auflage. Plauen usw. wie oben

**Heimat-Atlas für Reichenbach, Mylau, Netzschkau und Umgebung**. Unter Mitarbeit des Bezirks-Lehrer-Vereins Reichenbach i. Vogtl. herausgegeben von **demselben**. Plauen usw. wie oben.

Die drei vorliegenden Heimatatlanten sind offensichtlich auf den Schulunterricht zugeschnitten. Sie sind aber auch geeignet, darüberhinaus höheren, wissenschaftlichen Zwecken zu dienen, und zwar geographischen wie geschichtlichen; denn sie enthalten auf engem Raume nicht nur eine Fülle erdkundlichen Anschauungsstoffes in Gestalt von Klima-, Gesteins-, Geländeform-, Gewässer-, Volksdichte-, Industriekarten, Bodenprofilen und ähnlichem mehr, sondern auch alte und neuzeitliche Stadtpläne und Stadtansichten (Plauens von 1597, Reichenbachs von 1753), zu denen der Geschichtsforscher gelegentlich gern greifen wird; denn (um nur auf eines hinzuweisen)